

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
23 (1897)**

301 (25.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068946)





# Verkauf von Braueri-Utensilien.

Am  
Donnerstag, den 6. Januar 1898,  
Nachmittags 1 Uhr anfangend,  
lasse ich wegen Abbruch meiner an der  
Nordstraße in Bant belegenen Brauerei  
öffentlich gegen Baarzahlung ver-  
kaufen:

Eine gut erhaltene Dampf-  
Maschine, 4 Pferdekraft st.,  
einen eingemauerten Dampf-  
kessel, 6 Atmosph., sämtl.  
Transmissionen, ein Kühlschiff,  
von der Zollbehörde vermessert  
mit 3400 Ltr., 1 Braubottich  
mit Kupfern, Senfboden mit  
3100 Ltr., 1 Braukessel mit  
2500 Ltr., 4 Lagerfässer zu  
Braunbier, 1300 bis 1900  
Ltr., 13 Lagerfässer, à Stück  
rund 2000 Ltr. gr., eine  
Partie Transport-Fässer,  
mehrere Hundert Flaschen,  
Koch- und Spül-Maschine,  
Transportwagen, Decimal-  
Waage usw.

Kaufinteressenten werden eingeladen.  
Bant, den 14. Dezember 1897.

G. Grashorn, Annenstr. 2.

Am Montag, den 27. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Hofe  
des Speditors Griffel an der  
Roonstraße

## 19 lebende Hühner,

deren Annahme verweigert worden ist,  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden.

Wilhelmshaven, den 24. Dez. 1897.

Güterverwaltung.  
Schmeyer's.

## Zu vermieten

eine 5räum. Parterre-Wohnung.  
Friedrichstraße 6.

## Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung  
auf sofort oder später.  
Beder, verl. Peterstraße 2.

## Zu vermieten

verl. Roonstr. 47 (pr. Gebiet) zum 1.  
März od. später 4 abgeth. Stagen-  
wohnungen, best. aus 5 u. 6 Räumen  
m. Balkon u. Wasserl. u. sonst. Be-  
quemlich. Zu erst. das im Hinterh.

Empfehle alle Arten

# Weine

# und Spirituosen

zu niedrig gehaltenen  
Preisen.

**A. Müller**  
Ecke der Kaiser- u. Kronprinzen-  
straße.

## Gesucht

zum 1. Mai 98 eine 5räumige 1  
Stagenwohnung mit Zubehör u.  
Wasserl., abgeth. Korridor, in ruh.  
Gasse i. Preuß. f. ruh. Bewohner.  
Off. mit Preisang. u. Z. in der  
Exped. d. Bl. bis zum 30. d. Mts.

## Suche

zum 1. Mai 1898 eine Wohnung  
(2 Stuben, 2 Kammern 2c) in der  
Nähe der Schule in Bant A. Bitte  
Offerten an die Exped. d. Bl. ab-  
zugeben unter Chiffre T. J.

Verlege meine Wohnung von  
Grenzstraße nach

Oldenburger- u. Augustenst. Ecke  
und halte mich den geehrten Herr-  
schaften von Wilhelmshaven bestens  
empfohlen.

**A. Goemann,**  
Dienstmann.

## Ohne Konkurrenz! Cognacs,

nur aus Wein gebraunt,  
zu civilen Preisen.

**M. Athen,**  
Königsstraße 56.

## Große Hängelampen

werden zu kaufen gesucht. Off. unter  
D L an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für Wilhelmshaven und  
Umgegend einen

## Vertreter

für Torfstreu und Presto f, der evtl.  
auch Lager halten kann. Offerten  
erbiten direct unter Adresse unseres  
Mittheilhabers J. C. Harms, hier.

Torfwerk „Moordorf-Aurich“  
zu Aurich.

## Lebende

# Karpfen,

à Pfund 95 Pfg.,  
sind noch vorräthig.

**H. Begemann.**

Die geehrten Geschäftsinhaber  
von hier und Umgegend mache ich  
hierdurch darauf aufmerksam, dass ich  
durch Anschaffung einer Rotations-  
maschine im Stande bin, **Beilagen**  
**etc. für hiesige und aus-**  
**wärtige Blätter** in Massenaufgabe  
zu **äusserst billigen** Preisen  
liefern zu können, worauf ich bei heran-  
nahender Weihnachtszeit besonders  
hinzuweisen mir erlaube. Geschätzten  
Aufträgen entgegengehend

Hochachtungsvoll  
Buchdruckerei des „Tagebl.“  
Th. Süß.

## Wilhelmshav. Schiess-Verein.

## Weihnachtsvergnügen

am Montag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale der „Burg Hohenzollern“.

## Konzert, Aufführungen und Ball.

Gäste können eingeführt werden. Um recht zahlreiches Erscheinen  
bittet

**der Vorstand.**

Wir empfehlen als hervorragend schöne Qualität

# 1892er Oppenheimer

(Rheinwein),

welcher sich als Tisch- und Bowlen-Wein vorzüglich eignet zum  
Preise von 1 Mark pro Flasche incl. Glas.

## Gebr. Mencke,

Friedrichstraße 5.

## Hôtel zur Krone.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

# Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

**H. Krimmling.**

## Empfehle:

Neujahrskudien 100 Stück 1 Mk.

Knetewaffeln 100 Stück 1 Mk.

## Joh. Wilts.

NB. Zu haben beim Kaufmann C. Lübben, Ecke der Grenz-  
und Wilhelmshavenerstraße, Bäckermeister Otto Meyer, Bant,  
Geschw. Becker, Bismarckstraße, Kaufmann Rasche, Althheppens.

Die besten und schönsten

## Einladungskarten, Verlobungskarten, Glückwunschkarten etc.

mit dazu passenden Couverts  
werden sofort und billigst angefertigt

von der

Buchdruckerei des Tageblattes

**Th. Süß**

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Sonabend, den 25. Dez.:

## Akadem. Abend

fällt aus.

## Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt  
und einem Urlaubspass auf dem  
Wege von der Einigungstraße bis zur  
Bismarckstr. Bitte abzugeben gegen  
Belohnung Heppens, Mühlenweg 9

## Beamten-Vereinigung.

Billets zu den Theater-  
Vorstellungen im Kaiser-  
saal sind bei Herrn  
Sekretär **Wichmann**,  
Roonstr. 75, bis Abends  
6 Uhr zu haben.

**Der Vorstand.**

# Punsch-Essenzen,

unerreicht preiswürdig à Fl. Mk. 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,— empfiehlt

## C. J. Arnoldt, Punsch- und Liqueur-Fabrik.

Niederlagen ausser Roonstrasse 112 und Bant Werftstrasse 17  
auch im 50-Pfg.- und 3-Mk.-Bazar, Marktstrasse 26 und Göker- und Bismarckstrassen-Ecke.

Parkhaus.  Parkhaus.

Am 1. Weihnachtsfeiertage  
(Sonabend, den 25. Dezember)

# Großes Streichconcert

(von 4 bis 7 Uhr)

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division.  
Entree 30 Pfg.

Dem hohen Festtage entsprechend: Sehr gewähltes Programm.  
Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Sonntag, den 26. Dezember,  
von 5 Uhr ab

# Familienkränzchen.

D. O.



Rismarckstrasse.

Am 1. Weihnachts-Feiertage (Sonabend, den  
25. Dezember):

# Großes Streichkonzert,

ausgeführt

vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.

Sehr gewähltes Programm!

Unter Anderem:

# Fröhliche Weihnachten.

Tongemälde von Ködel.

Erklärung: 1. Am heiligen Abend. 2. Schneefall. 3. Blinder  
Leiermann vor der Thür. 4. Knecht Rupprecht kommt. 5. Der  
Tannenbaum. 6. Stille Nacht. 7. Der Festmorgen bricht an  
8. Was das Christkind bescheert hat. 9. Spaziergang. 10. Vor  
der Hauptwache. 11. Papas Mittagsschlafchen. 12. Was  
Papa nicht sehen darf. 13. Schlittensfahrt. 14. Auf dem  
Tanzboden. 15. Gute Nacht.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier.

G. Rudolph.

# „Tonhalle“, Ostfriesenstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage  
im festlich durch Tannenbäume geschmückten  
Saal

# Grosser Festball

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.

NB. Abends 10 Uhr Verloosung von 6 nütz-  
lichen Gegenständen für Damen, wozu jede Dame  
ein Loos gratis erhält. D. O.

**Varel.**  
Hôtel „Butjadinger Hof“.  
Am 3. Feiertage.

# Großes Streich-Concert

vom

ganzen Musikcorps des II. Seebataillons  
unter Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn R. Rothe.  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.  
H. Domsky. R. Rothe.

# Einladung

des  
Vereins „FORTUNA“

zu dem  
am Freitag, den 31. Dezember (Schvester)  
stattfindenden

# 7. Stiftungs-Fest,

in  
Saale des Herrn Rudolph (Kaiserkrone)

bestehend in  
Concert, Theater, Vorträgen und Ball.

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei Herrn  
Rudolph und bei sämtlichen Mitgliedern. Abends an der  
Kasse 40 Pf.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Das Comité.

# Burg Hohenzollern

Am 2. Weihnachtsfeiertage  
und jeden folgenden Sonntag  
große öffentliche

# Tanzmusik

Doppeltes Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.



Nur 1 Mk.

vierteljährlich kostet bei allen Post-  
anstalten und Land-  
briefträgern die täglich in 8 Seiten großen  
Formate erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner

# Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit  
fesselnden Erzählungen sowie instructiven  
Artikeln aus allen Gebieten, namentlich  
aus der Haus- und Landwirtschaft.

Die große Zahl von mehr als

140,000 Abonnenten

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei,  
welches sie für Haus- und Familie an Unterhaltung und Belehrung  
bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der  
interessante Roman

„Am Juchthaus vorbei“ von Anna Behnisch.  
Probenummern grat. u. d. Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Männer-Turnverein  
„Jahn“  
zu Wilhelmshaven.

Am 2. Feiertage, Nachm. von  
3 Uhr an:

Gemüthliche Zusammenkunft  
mit Damen  
in Buschmann's Restaurant.

Nächste Turnstunde  
Dienstag, den 28. Dezember.  
Der Turnrath.

# Verein Humor.

Das 2. Winter-Vergnügen  
findet am Schvester-Abend in der  
„Burg Hohenzollern“ statt. Großer  
Saal. Anfang pünktlich 9 Uhr.

# Bürger-Gesang-Verein.

Die Gesangstunde am Montag,  
den 27. d. Mts. fällt aus.  
Der Vorstand.

# Sande.

Am 2. Feiertage:

Große Tanzmusik,  
wozu einladet  
Taddiken.

Therese Scheibe  
Karl Müller

Verlobte

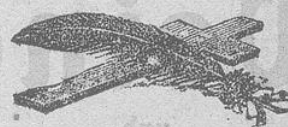
Wilhelmshaven, Weihnachten 1897.

Martha Inhülsen  
Georg Ahlhorn

Verlobte.

Wilhelmshaven, Weihnachten 1897.

Die Geburt eines Sohnes  
und den darauf nach 12 Stunden  
erfolgten Tod zeigen an  
Brockmann und Frau  
Auguste, geb. Kauffeldt.



# Nachruf.

Am 23. Dezember, Vormittags  
11 Uhr, starb nach langem,  
schweren Leiden unser Mitglied,  
der Heizer

Hermann Uhr,

im Alter von 51 Jahren. Der  
Verein verliert in dem Dahin-  
geschiedenen einen treuen Kamer-  
aden und wird sein Andenken  
stets in Ehren halten.

Der Vorstand  
des Vereins der Heizer.

# Codes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Am 23. Dezember, Vormittag  
11 Uhr, starb nach langem  
schweren Leiden mein lieber  
Mann und meiner Kinder treu-  
sorgender Vater, der Heizer

Hermann Uhr

im Alter von 51 Jahren. Um  
stillen Beileid bitten

Die tiefbetrübte Wittwe  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 27. Dezbr., Nachm.  
3 Uhr, vom Sterbehause, Ost-  
friesenstrasse 24, aus statt.

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 301.

Sonnabend, den 25. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

### Zweites Blatt. Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

Wer ruht da an dem Himmelzelt  
In nie ermessenen Fernen?  
Schon strahlt hernieder zu der Welt  
Ein Weihnachtsbaum von Sternen.  
Himmelscher Glanz die Augen trifft,  
Erhellte das Erdgetriebe;  
Es kündet uns die Sternenschrift  
Die Wandermacht der Liebe.

Der Liebe, die einst alles trug,  
Dem Tod die Macht zu rauben;  
Die über's Grab die Brücke schlug:  
Die Tröstung durch den Glauben.  
Des Kummers Nacht wird aufgehellt  
Nach bangen, schweren Träume;  
Ein Weihnachtsbaum der ganzen Welt  
Erglänzt am Himmelsraume.

Es regen fürder Haß und Neid,  
Nicht mehr die finstren Triebe;  
Es eint die ganze Christenheit  
Das Fest der Nächstenliebe.  
Sie ist's, die Alles ja vermag,  
Sie kann das Leid bezwingen,  
Sie wandelt froh die Nacht zum Tag,  
Sie wird das Licht uns bringen.

Das Licht, das in die Herzen fällt,  
Die Hoffnung dort zu künden,  
Das selbst Gefallne aufrecht stellt,  
Uns löst von allen Sünden.  
Im Zauberbann der Heil'gen Nacht  
Muß Alles besser werden;  
Die Liebe hält die treue Wacht  
Und Friede rings auf Erden!

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Wie die „Post“ erzählt, sandte gestern der Kaiser aus Bromberg an den Reichskanzler ein überaus herzlich besetztes Telegramm.

Die Ansprache, mit der der Kaiser gestern in Graudenz auf die Rede des Bürgermeisters antwortete, hatte, wie der „Graud. Ges.“ berichtet, folgenden Wortlaut: „Mein lieber Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte, die Sie mir dargebracht haben, für die treue Gesinnung, die Sie mir ausgesprochen haben. Sie haben recht, Graudenz ist eine Stadt mit reicher historischer Vergangenheit, der von dem General, welcher 1807 die Feste hielt, der Stempel aufgedrückt wurde. Damals haben die Bürger treu mit zum Halt der Feste beigetragen. Meine Fürsorge für die Stadt geht dahin, sie als Festungsstadt immer reicher auszugestalten — und deshalb auch mein heutiger Besuch — damit Graudenz bei einer künftigen Bedrängnis widerstehen kann. Ich hoffe jedoch, daß es dazu nie kommen wird. Denn unser Nachbar im Osten, ein lieber und getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Ansichten wie ich. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für die schöne Ausschmückung der Stadt, für den freundlichen Empfang, und bitte Sie, nicht bloß den städtischen Vertretern, sondern der gesammten Bevölkerung von Graudenz meinen Dank zu übermitteln.“

Wiesbad zerbriecht man sich noch immer die Köpfe über die Reden, die der Kaiser und Prinz Heinrich in Kiel gewechselt haben. Neben anderen ist auch die Stelle lebhaft erörtert worden, wo Prinz Heinrich von dem „Opfer“ spricht, das der Kaiser gebracht habe, indem er ihm, seinem einzigen Bruder, das Kommando übertrug. Von mehr als einer Seite ist diesem Satz die Deutung gegeben worden, als hätte der Kaiser eine „Entsagung“ geübt, indem er seinem Bruder eine Aufgabe überließ, die er selbst gern erfüllt hätte. Einen solchen Sinn vermögen wir den Worten des Prinzen Heinrich nicht unterzulegen. Um sie richtig zu verstehen, muß man daran denken, daß der Kaiser in der Improvisation, die er nach der Verlesung der Thronrede an den Reichstag richtete, dieselbe Redewendung gebrauchte. Er sagte: Ich bitte im Namen des Reiches und im Angesicht des allmächtigen Gottes, daß er Ihnen beistehen möge in Ihrer Arbeit, mir zu helfen, die Ehre des Reiches, die ich nicht zu wenig geschätzt habe, meinen einzigen Bruder dafür einzusetzen, auch fürderhin nach außen wahr zu helfen.“ Die Worte sind so menschlich gedacht und bei der sensiblen Natur des deutschen Kaisers so natürlich, daß es vollständig mäßig erscheint, überhaupt nach einem erklärenden Kommentar zu suchen.

Mit der Errichtung von Heimen für die Kriegsinvaliden und Veteranen ist nunmehr begonnen worden. Am Sonntag Mittag tagte im „Deutschen Hof“ in Berlin eine von Kriegern der letzten Feldzüge stark besuchte Versammlung. Wie die Redner anführten, ist der Bau des ersten Veteranenheims in der Böddikerstraße soweit vorgeschritten, daß am Mittwoch das Richtfest des Gebäudes gefeiert wurde. Die Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sollen hilfsbedürftigen Veteranen zum Preise von 120 Mark pro Jahr hergegeben werden. Zwischen Weih-

nachten und Neujahr wird das jetzige Veteranen-Komitee ein Audienz bei der Kaiserin Friedrich nachsuchen und der hohen Frau das Direktorat anbieten. Später werden, sobald die Genehmigung des Kaisers eingeholt ist, Sammellisten für die Heime für Veteranen im deutschen Reich kursieren, um zu weiteren Gebäuden für die hilfsbedürftigen Krieger der Feldzüge 1864, 66 und 70 zu errichten.

Berlin, 22. Dez. Während in Ostasien sich der Aufmarsch der Mächte, die „Stützpunkte“ in China suchen, vollzieht, hat der Kaiser in Graudenz eine Rede gehalten, der unter den gegenwärtig... Umständen mit Rücksicht auf die Bestimmtheit ihrer Erklärungen eine besondere Bedeutung beigegeben werden muß. Auf's Neue hat der Kaiser unserer Beziehungen zu Rußland in einer Weise gedacht, welche die Möglichkeit einer Differenz mit diesem Staate wegen der Vorgänge in Ostasien als ausgeschlossen erscheinen läßt. Auf die Annahme einer solchen Möglichkeit ist bisher aber in der Hauptsache die Besorgnis vor ernstlichen Komplikationen gestützt worden. Wie man von hier aus zuerst dem Gedanken einer Aufteilung Chinas entgegen getreten ist, so begegnen wir jetzt Ausführungen, die darauf berechnet sind, die Aktion, für die man nach der Art ihrer Einleitung vielfach den richtigen Maßstab verloren zu haben schien, auf menschlichere Verhältnisse zurückzuführen. Es wird bestritten, daß ein Geheimbund zwischen Rußland und Deutschland vorhanden sei, und ebenso wird die Bildung von einem Wiederaufben des Dreibundes, wie er in Ostasien nach dem Frieden von Schimonoseki zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich, wenn auch nicht auf Grund förmlicher, schriftlicher Stipulationen, aber doch tatsächlich bestanden habe, als unrichtig bezeichnet. Die Aufgabe, die Deutschland in Ostasien vererbe, beschneidet sich lediglich darauf, für unser verletztes Recht Sühne zu verlangen und zugleich eine Bürgschaft dafür, daß Mißhandlungen deutscher Staatsangehöriger und Verletzung deutscher Handelsinteressen nicht wiederkehren. Für die Wichtigkeit eines Theils dieser Angaben spricht in der That der Besuch des Prinzen Heinrich in England und die Aufnahme, die er dort in den offiziellen Kreisen gefunden hat. Gleichviel, ob der Prinz ein Handschreiben des Kaisers an die Königin gebracht hat oder nicht; an mündlichen Aufklärungen über die Ziele der deutschen Expedition wird es nicht gefehlt haben, und der Besuch würde sicher überhaupt nicht abgefaßt worden sein, wenn ein Geheimbund zwischen Rußland und Deutschland abgeschlossen worden wäre, der nach der Lage der Dinge seine Spitze doch nur gegen England hätte richten können.

Ueber die Besetzung der Kiautschau-Bucht durch ein deutsches Geschwader liegen jetzt die ersten japanischen Nachrichten vor. Die erste Meldung darüber traf am 18. Nov. vom japanischen Konsul in Shanghai beim Ministerium zu Tokio ein, wurde jedoch erst am 20. Nov. veröffentlicht, und zwar, nachdem auch vom japanischen Gesandten in Peking ein Drahtbericht vom 19. Nov. eingelaufen war, der die Besetzung als ein allgemeines „Gerücht“ bezeichnete, dem wohl etwas Bestimmtes zu Grunde liegen müsse, weil am 17. Nov. alle Mitglieder des Jungli-Damen den ganzen Tag beraten hätten. Außer der bloßen, nicht einmal ganz feststehenden Thatsache mußte man mithin noch nichts Näheres, und deshalb verlangte das Ministerium genauere Nachrichten. Inzwischen traf die „China Gaz.“ ein. Sie bestätigte zunächst die bereits gemeldete Ermordung und Beraubung deutscher Missionare auf der Shangtunghalbinsel und theilte dann weiter mit: „Der deutsche Gesandte Baron Heping besand sich gerade auf der Rückreise von Hankau, als er in Shanghai die erwähnten Thatsachen erfuhr. Sofort befaß (?) er den deutschen Kriegsschiffen „Kaiser“, „Prinzess Wilhelm“ und „Arkona“, nach der Shangtunghalbinsel zu fahren.“ Die „Jomuri-Schimbun“ knüpft an die deutsche Besetzung der Kiautschaubucht folgende Betrachtungen: „Dies Vorgehen ist erfolgt, entweder um eine Entschädigung wegen der ermordeten Missionare oder einen dauernden Stützpunkt zu erhalten. Der erste Zweck ist nicht so ernst zu nehmen, weil Ermordungen von Missionaren in China schon ziemlich häufig vorkamen und immer durch Gesandte oder Konsuln auf gültlichem Wege eine Genugthuung erlangt wurde. Es liegt also die Vermuthung sehr nahe, daß der neue Fall nicht den Grund, sondern einen Vorwand zur Besetzung der Kiautschaubucht bilde. Diese kann man sogar als eine Folge der Haltung Deutschlands in der Kiaotungfrage bezeichnen. Von dem damals zusammengetretenen Dreibund hatten Rußland und Frankreich ihren Lohn eingekauft, und nur Deutschland ging bisher leer aus. Dies vergaß es nicht, und so wartete es nur auf eine günstige Gelegenheit, um freilich mehr im Süden einen Ankerplatz einzunehmen. Jetzt greift es deshalb gleich tapfer und muthig zu. Es wundert uns aber, daß es die Kiautschaubucht im Norden wählte, die Rußland doch schon ein Mal von China entlehnt hatte. Ohne Rußlands Einverständnis ist daher die Besetzung wohl schwerlich erfolgt.“

Der heute vor dem Landgericht verhandelte Prozeß zwischen dem Musikkritiker Tappert und Ladowitz einerseits und dem Schriftsteller Kerr andererseits, anlässlich von Urtheilen, worin letzterer die beiden ersteren als bestechliche Musikkritiker bezeichnete, endete mit einem Vergleich. Die Parteien nahmen die Klage und Widerklage zurück. Tappert und Ladowitz übernahmen alle Kosten, auch die der Widerklage.

Die „B. Z.“ erzählt von bestunterrichteter Seite, daß in jüngster Zeit mehrere Besprechungen stattgefunden haben, die eine Einigung der freisinnigen Parteien anstrebte. Es fanden solche Besprechungen in Privatwohnungen der inneren Stadt statt, eine im Westen, die andere in der Dorotheenstraße gelegen.

Bis jetzt sind die Teilnehmer der Einigungsversuche auf einen kleinen Kreis beschränkt.

Wildpark, 21. Dez. Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich trafen heute Abend gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und begaben sich alsbald nach dem neuen Palais. Zum Empfange war Generalmajor v. Deines auf dem Bahnhof erschienen.

### Ausland.

Wien, 23. Dez. Die Prager Exzesse haben die Sammlungen für das „Reichsdeutsche Weihnachtsbaumchen“ für arme deutsche Kinder an den Sprachgrenzen in Oesterreich und Ungarn sehr gesteigert, es gingen fast 600 Mk. mehr als im vorigen Jahr ein. Die Gesamtsumme ist 2364,37 Mk. Diese Summe ist wie folgt vertheilt worden: 1) Das Sachsenland Siebenbürgens 250 Mk., 2) Kärnten 100 Mk., 3) Steiermark 225 Mk., 4) Böhmerwald 364 Mk., 5) Nordböhmen 455 Mk., 6) Prag (für die Kinder der durch tschechische Ausschreitungen geschädigten armen deutschen Familien) 300 Mk., 7) Mähren 300 Mk., 8) Schlesien 270,37 Mk.

London, 22. Dez. Eine Shanghaier Privatdepesche besagt, sechs russische Kriegsschiffe seien nun im Besitz von Port Arthur mit Zustimmung Chinas. Es verlautet, daß auch ein großes Truppenkontingent über Land von Sibirien komme. Die britische Flotte unter Viceadmiral Buller sei nach Norden unterwegs; ihre Reise habe, wie man glaube, den Zweck, eine Erklärung des britischen Gesandten in Peking zu unterstützen, daß er beabsichtige, ein entscheidendes Zugeständnis als Gegengewicht der Rußland und Deutschland gewährten Konzessionen zu verlangen. Das britische Geschwader werde vor Tschifu erscheinen. Es verlautet, Rußland habe China eine Anleihe zur Bezahlung der japanischen Kriegsschadigung angeboten. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai, die Besetzung Kiautschaus durch Deutschland sei offenbar eine dauernde; es werde bereits eine deutsch-chinesische Kommission zur Grenzregelung gebildet.

London, 23. Dez. Die „Times“ melden aus Kobe: Die Nachricht von der Besetzung Port Arthurs verfezte das japanische Ministerium in Aufregung. Es wurden langandauernde Kabinettsitzungen abgehalten, woran auch Militärpersonen Theil nahmen. Zudem hat das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber Steuervorschlägen innere Schwierigkeiten zu überwinden.

Madrid, 23. Dez. General Gonzales Munoz soll zum Generalgouverneur von Portorico ernannt werden. Die Auflösung der Kammer wird am 20. Januar erfolgen, die Neuwahlen am 20. Febr. stattfinden und die Kammer am 10. April zusammentreten. — Eine Depesche aus Newyork besagt, Ruiz sei erhängt, nicht erschossen worden. Diese Nachricht hat die Enttäuschung über die That noch gesteigert. Gerüchtwiese verlautet, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den kubanischen Aufständischen getödtet worden.

Madrid, 22. Dez. Nach einer der Jrf. Jtg. übermittelten Meldung des Diario de la Marina sind von den 61 000 in der Provinz Matanzas auf Kuba in den Städten zusammengepferchten Landbewohnern 37 500 gestorben.

Konstantinopel, 22. Dez. Eine erhebliche Verstärkung sämtlicher Garnisonen in Mazedonien und an der bulgarischen Grenze ist angeordnet. Die verflügte Entlassung von Redits ist widerrufen. Die Redits aller Jahrgänge haben bei den Regimentern in Mazedonien und Albanien bis zum Frühjahr zu verbleiben in Newyork, 23. Dez. Japan zog seinen Protest gegen die Annexion Hawaiis zurück.

### Marine.

— Berlin, 23. Dez. Wie die Blätter aus Japan erfahren, ist der erste Bestimmungsort der aus 7 Panzerkreuzern, 2 Schlachtschiffen und einer größeren Anzahl hölzerner Kreuzer, Torpedobooten und Hochseetorpedobooten zusammengesetzten Flotte Shanghai. Ein Zusammentreffen mit dem englischen, aus 28 Schiffen bestehenden Kreuzergeschwaders unter dem Befehl des Vize-Adm. Sir Alexander Bullen wird erwartet. Das Endziel des japanischen Geschwaders, das im Uebrigen unter versiegelter Ordre abgeht, dürfte Wei-hai-wei sein.

— Flensburg, 22. Dez. Die hiesige Handelskammer hat beschlossene, an den Reichstag eine Petition zu richten, in der um Annahme der Marinevorlage, wie sie von der Regierung eingebracht ist, gebeten wird. In der Motivierung sollen besonders die Gefahren, die unserem Handel bei einer eventuellen Blockade drohen, sowie die Nothwendigkeit des Schutzes der Rheberei und der überseeischen Handelsinteressen hervorgehoben werden. Zugleich hat die Kammer beschlossene, zu der am 13. Januar 1898 in Berlin geplanten Versammlung von Industriellen und Kaufleuten zwecks Kundgebung für die Marinevorlage mehrere Mitglieder zu entsenden.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenhe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die Mitglieder der hiesigen Kollegien, sowie die Mitglieder des Sparkassen-Kuratoriums, der Einkommensteuer-Einschätzungskommission, und der Armenkommission werden sich am Dienstag, 28. Dez., auf Einladung des Herrn Bürgermeisters zu einem gemüthlichen Bierabend im Rathhause zusammenfinden.



# Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Heizer **Johannes Sellmann** hat sich am 13. Dezember 1897 in Christiana heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den zc. Sellmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

**Signalement:**  
Vor- und Zuname Johannes Karl, gen. Adolf Sellmann.  
Geboren zu Hamburg am 23. Mai 1875.  
Alter 22 Jahre, 7 Monate.  
Größe 1 Meter 75 Centimetr.  
Statt kräftig.  
Haare dunkelblond.  
Stirne oval.  
Augenbrauen } braun.  
Augen } gewöhnlich.  
Nase }  
Mund }  
Bart brauner Vollbart.  
Zähne vollständig.  
Kinn rund.  
Gesichtsbildung oval.  
Gesichtsfarbe gesund.  
Sprache deutsch und englisch.  
Besondere Kennzeichen Verfrüppelung des kleinen Fingers der link. Hand.  
Anzug: Blaue Hose, blaues Hemde, blauer Ueberzieher mit silbernen Marine-Knopfen, blaue Marine-Mütze mit Wulstband, in welchem „S. M. S. Weisenburg“ in Silber eingewirkt ist.

Wilhelmshaven, den 23. Dez. 1897.  
**Kommando**  
S. M. S. „Weisenburg“.  
Graf v. Oriola,  
Kapt.-Lieut. u. stellvert. Kommandant.

## Bekanntmachung.

Während des Jahres 1898 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts durch

- 1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger,
- 2) den Hannoverschen Courier zu Hannover und
- 3) das Wilhelmshavener Tageblatt,

bezüglich der kleineren Genossenschaften (§ 147 des Gesetzes vom 1. Mai 1889) jedoch außer durch den Reichs-Anzeiger nur durch das Wilhelmshavener Tageblatt hier bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, den 10. Dez. 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.  
Des Jahresabschluss wegen bleibt die Sparkasse vom 27. bis 31. Dezbr. ds. Js. geschlossen.

Wilhelmshaven, d. 18. Dezbr. 1897.  
**Das Kuratorium der städtischen Sparkasse.**

## Deffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteueranlagung für das Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab (von dem Unterzeichneten und den Gemeindebehörden) kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Vordrathsamt hier selbst werktäglich von 9-12 Uhr Vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Ein-

kommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wifentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wittmund, den 3. Dezember 1897.  
Der Vorsitzende der  
**Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.**  
J. B.: Becker.

## Verkauf.

Der Gastwirth und Milchhändler **G. Rah** zu Rüstertel will sein zu Hypothekensiegel belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

# Haus

nebst großem Stall, Haus- und Hofraum zum Antritt auf den 1. Mai k. Js. verkaufen. Auf Wunsch kann das vom Verkäufer betriebene Milchgeschäft und der Güterabfuhr-Betrieb mit übertragen werden. Ein großer Theil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Wunsch gegen Hypothek belassen werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf wird auf  
**Freitag, den 7. Januar l. J.,**  
Abends 7 Uhr,

im „Rüsterteler Hof“ zu Rüstertel angelegt.

Neuende, den 23. Dezember 1897.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Zimmermeisters **Schütte** hieselbst gehörigen, an der verlängerten Roonstraße in Wilhelmshaven belegenen

# beid. Wohnhäuser

sollen zum sofortigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot versteigert werden und gelangen dieselben sowohl einzeln, als auch zusammen zum Verkaufsaussatz. Termin zur Versteigerung setze ich auf

**Montag, den 10. Jan. l. J.,**  
Nachmittags 4 Uhr,

in **Sindeboom's** Gasthaus an der verl. Roonstraße in Wilhelmshaven an und bemerke dabei, daß nur dieser eine Termin stattfindet und auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag erfolgt, wenn aus dem Kaufgelde mindestens die eingetragenen Hypothekengläubiger gedeckt werden können.

Neuende, den 23. Dezember 1897.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein in der Nähe von Wilhelmshaven belegenes

# Gasthaus

mit Antritt zum 1. Mai k. Js. zu verkaufen. Das Gasthaus erfreut sich regen Verkehrs, ist aufs Beste eingerichtet und enthält außer geräumigen Lokalkitäten mehrere Wohnungen, Fremdenzimmer und Tanzsaal. Das complete Wirtschaftsinventar kann mit übertragen werden.

Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten ehestens an mich einzuenden zu wollen.

Fedderwarden, 23. Dezember 1897.  
**A. Röver.**

## Zu vermieten

zum 1. Februar eine 4räum. Unterwohnung.  
Neue Wilhelmshavenerstr. 77.

## Zu vermieten

1 Baden nebst Wohnung mit oder ohne Werkstätt auf sofort oder später.  
**A. Vorrman.**  
Damen finden z. Entb. distr. Aufn. bei Frau **Wers**, Samburg, Abendrothstr. 44.

## G. Schenk's Fettlaugenmehl

1896 prämiirt:  
Brüssel: Goldene Medaille.  
Berlin: Silberne Medaille.  
ein vorzügliches Waschmittel!

### Stellen-Gesuche und Angebote, Agenten-, Theilhaber- etc. Gesuche, Haus-, Landgut-, Geschäfts- Käufe und Verkäufe, Einführungen von Artikeln

erledigen sich rasch und sicher durch die  
—> **Annonce.** <—

Die Beförderung solcher Anzeigen unter Wahrung strengster Discretion in die für jeden speziellen Zweck bestgeeignete Zeitung übernimmt zu Original-Zellenpreisen (größere Aufträge unter den coulantesten Bedingungen) die seit Decennien bekannte  
**Central-Annoncen-Expedition**  
**G. L. Daube & Co.**  
Bureaux in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München etc.  
Vertretung in allen grösseren Städten.  
Zusendung der Offertbriefe an den Auftraggeber stets am Tage des Empfangs.

## Lindemann's Etablissement

# „Zur Flora“

Bismarckstrasse.

Am 1. Weihnachtsfeiertage findet in meinem neu renovirten Saale „Zur Flora“ ein  
**grosses Weihnachts-Concert**  
statt. Abends 9 Uhr:  
**Anzünden der Weihnachts-Bäume**  
und  
**Gratis-Verloosung.**

Jede Dame erhält ein **Freiloos** und jedes  
2008 gewinnt.  
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein **d. O.**

## Berger's

# Mexico-Chocolade

Robert Berger,  
Pössneck i. Th.  
Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.  
(Mk. 1.60 das Pfund).

# Kanf-Couverts

in bester Qualität, gut gummirt, und den schönsten Farben empfiehlt billigst  
**Die Buchdruckerei des „Tagebl.“**  
Th. Süß.

## Engagementsbüreau Louis Engelke,

Bismarckstrasse 5.  
**Stellen-Vermittlung jeglicher Art.**  
Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.

## Zu vermieten

im Stadttheil Esch eine 4räumige Wohnung mit abgeschl. Korridor und Wasserleitung. Preis Mk. 258.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Zu vermieten

möblirte Wohnung mit und ohne Burschengeläch.  
Roth. Schloß, 89, 1. Et., zu erst. 2. Et.

## Zu vermieten

eine 4räum. Stagenwohnung mit allem Zubehör per 1. Februar oder 1. März; desgl. eine zum 1. Mai.  
**G. Vollhaber,** Marktstr. 26 II.

## Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,

möglichst mit Burschengeläch, zum 1. bezw. 15. Januar zu mieten gesucht. Off. bitter man unter Chiffre **W. A.** in der Exped. d. Bl. abzug.

## Zu mieten gesucht

zum 1. April von 2 Damen (Beamtenwitwe u. Tochter) eine Wohnung von 3 Zimmern m. Kammer, Küche u. sonst. Zub. z. Pr. v. 330-350 Mk. Auerb. u. J. H. 105 a. d. Exp. d. Bl.

## Gesuche,

Klagen, Reklamationen, Zahlungsbefehle, sowie schriftliche Arbeiten jeder Art sachgemäß, billig.  
**Goebel,** Kielerstraße 61.

## 100 000 Harmonikas



mit meiner selbsterfundenen, garantirt ungetrübten Spezial-Claviersfederung habe ich bereits seit langer Zeit verkauft. Hier eine einzige Reklamation wegen Vergehen oder Zahmwerden meiner neuen Tafelfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. Nr. 47482 geschützt. Ich verleihe für nur **5 Mark!** gegen Vorkasse, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Eng-Harmonika, mit einer herrlichen, 2-tönigen Orgelmusik, Clavatur mit Sirensfederung und abnehmbarem Rückenheil, 10 Zahlen, 40 breite Stimmen, 2 Flügel, 2 Register, brillante Klappenmechanik, offene Klappenclavatur mit einem breiten Rückenheil, umgelegt, gutem, hartem Holz mit 2 Doppelbögen, 2 Register, fortire Holzstalten mit Metall-Gegenbohrer, 5 cm Höhe, Verpackung und Selbstverpackung umloost.

Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr zu beziehen durch den Gründer  
**Heinr. Fuhr, Heuerade i. W.**  
Sachweilich ältester und größter Harmonika-Verlag in Heuerade.  
3-, 4-, 6-tönige und 2-reihige Concert-Instrumente zu raumend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt der Prof. Dr. Martin'schen Frauenklinik in Berlin, habe ich mich hier als

**Spezialarzt**  
für  
**Frauenkrankheiten**  
und Geburtshilfe

niedergelassen.  
**Dr. Friedrich Kippenberg,**  
Bremen, Am Wall 128  
(zwischen Sögestr. u. Ansgariethorstr.)  
Sprechst.: 8 1/2-10 Uhr Vo. m.  
3 1/2-5 1/2 Uhr Nachm.

## Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosigter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:  
**Bergmann's Liliemilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Kadest- Dresden (Schutzmarke: Zwei Bergmänner), à Stück 50 Pfg. bei **W. Worisse, Rich. Lehmann, H. Reil** und **J. Dieckner**, Roonstr. 5.

**Theoretische und praktische** Ausbildung für techn. u. maschin. Betrieb aller Branchen.  
**Königl. Sächs. Staatsschiff- und Elektrotechnische Schule** mit Lehrwerkstätten in **Rochwitz** in Sachsen.  
Aufnahme Dstern und Michaels. Lehrpläne kostenfrei.



**Wilhelmshalle.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Großes Familienfränzchen.**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**F. Pesel.**

**Mühlengarten Kopperhörn**

F. Plugge (Wur. Winter Nachf.)

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Großer öffentl. Ball**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

**Sedaner Hof.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

**Öffentlicher Ball,**

Abonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf.

wozu freundlichst einladet

Carl Mammen.

**„Elysium“ Neuende.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

**Öffentlicher Ball,**

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.



**Wilhelmshavener Schützen-Verein.**

Das diesjährige

**Weihnachts-Vergnügen**  
 mit Bescheerung für Kinder

findet am

**Montag, den 27. ds. Mts.**

im **Parthaus** statt.

Von Nachmittags 4—8 Uhr für Kinder. Einführung von Kindern von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Von 8 Uhr an:

**Tanz-Kränzchen**

für Erwachsene.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. Einladungskarten sind beim Vergnügungs-Direktor in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.



**Prosit Neujahr!**

Größtes  
 Lager hier am Platze  
 in  
 Gratulationskarten  
 und  
 Scherzkarten.

**J. G. Müller,**  
 Rooststr. 94.

**Stadt-Theater in Wilhelmshaven.**

(Direction: Holnr. Scherbarth.)

Sonntag, den 26. Dezember:  
**Pech-Schulze.**

Originalposse mit Gesang in 7 Bildern von H. Salinger.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 27. Dezbr.:  
**Philippine Welsler.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 28. Dezember:  
**Helga's Hochzeit.**

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Elsfeld.

Anfang 8 Uhr.



Am 1. Weihnachtstag im Saale der „Burg Hohenzollern“

**Kinderbescheerung**  
 mit Aufführungen.

Anfang 4 Uhr.

**Das Comité.**

Jeder Kamerad ist verpflichtet, beim Eingang die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

**Colosseum, Bant.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Großer öffentl. Ball.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

**C. H. Cornelius.**

**Weisse leinene Taschentücher,**

50 cm groß, gefäumt.	
Qualität 200 per Dhd.	3,00.
„ 210 „ „	3,50.
„ 220 „ „	4,25.
„ 230 „ „	5,50.
„ 240 „ „	6,50.
„ 250 „ „	7,50.
„ 260 „ „	8,50.

**Weisse Batist-Hohlsaumtücher**

Dhd. 5,00, 6,00, 7,00, 8,50.

**Batist-Hohlsaumtücher**

mit bedruckter Kante, in diesen neuen Mustern, Dhd. 3,50, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50.

**Monogramm-Stickereien**

werden schnell und sauber ausgeführt.

**Wulf & Franzen.**

**Das Pfandleih-Geschäft**

von **J. H. Paulsen in Neubremen, Grenzstraße 23,**

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

**Eine möbl. Wohnung**

zu vermieten  
**F. Böttner, Rooststr. 96.**

**„Zur deutschen Flotte“.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Grosse Tanzmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**H. Röncker.**

**Schützenhof Bant.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Große Tanzmusik**

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.  
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Fr. Tenckhoff**

**Rüstringer Hof.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Familienkränzchen,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Chr. Sauerwein, Ulmstraße.**



**Bismarckstrasse.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Grosse öffentliche Tanzmusik**

bei stark besetztem Orchester.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein  
**G. Rudolph.**

**„Zum Kyffhäuser“.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Ball paré.**  
 Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.  
 Entrée.  
**G. Wagner.**

**„Zur Flora“**

Bismarckstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Großer öffentl. Ball**

bei neu besetztem Orchester.  
 Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**C. Lindemann.**

NB. Abends 10 Uhr Bohnkuchen, Vertheilung an die Damen. Die Bohnkuchin erhält eine große Ueberraschung.

**„Viktoriaballe“ Neuestraße.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
**Tanzkränzchen.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**J. J. Janssen Wwe.**

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Haut u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 301.

Sonnabend, den 25. Dezember 1897.

23. Jahrgang.

### Drittes Blatt.

#### Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht veräumen, zum Abonnement auf das

#### „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Jahr den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntniss der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem überraffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinestreifen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

#### Expedition des „Wilh. Tagebl.“

#### Ein Weihnachtsabend.

Von M. Rodziewicz.

Nachdruck verboten.

„Ist Fuhrwerk aus Gajowo da?“

„Ja.“

Ein Bauernbursche, in einem gestickten Pelz, von der Winterkälte geröthet, aber freundlich lächelnd, wies bei der bejahenden Antwort auf sich und dann auf einen Schlitten, der mit zwei feinsten Pferden bespannt, vor der Thür des kleinen Stationsgebäudes stand.

„Und wo ist das zweite Fräulein?“ fragte er. — „Der Herr hat mir gesagt, daß ich zwei Damen abzuholen habe.“

„Du wirst auch zwei nach Hause bringen, und ein Gepäckstück haben wir auch.“

Der Bursche lächelte zu Allem. Er packte den Koffer ein, hüllte die Füße der Reisenden sorglich in eine Pelzdecke und stieg dann auf den Bock des Fuhrwerks, schlug seine vor Kälte erstarrten Hände zusammen, ergriff die Peine, schnalzte mit der Zunge und fort ging es in scharfem Trab. — Bald befanden sie sich auf freiem offenen Felde, hier und da sah man kleines Nadelholz und Randigesträuch. So weit das Auge reichte, war weit und breit keine Spur einer menschlichen Ansiedelung vorhanden. Es froh scharf und ein durchdringender Wind blies unbarmherzig um die Inassen des Schlittens, und die Nasen der jungen Damen röhreten sich trotz der sorglichen Umbüllung bedenklich. — Sie schüttelten sich eng aneinander und suchten so viel als thunlich Schutz vor dem Winde. Blutig roth ging vor ihnen die Winter Sonne unter und verschwand bald in dem Nebel.

„Werden wir vor Nacht zur Stelle sein?“ fragte eine der jungen Damen und sah den Burschen an.

Sein Haupt bedeckte eine leichte Mütze, die scheidende Sonne spielte mit rosigem Lichte auf seinem kaum verhüllten Nacken, seinen bloßen Händen; er schien der Kälte Trotz bieten zu wollen.

Er sah sich mit seinem gutmüthigen Lächeln um: Augenbrauen, Wimpern und Haar waren weiß bereift.

„Du ja, wir kommen rechtzeitig hin,“ sagte er, „der Herr hat befohlen, die Thiere scharf auszureifen zu lassen, damit wir vor dem Abendessen zu Hause sind.“

„Wir haben drei Meilen Weges?“

„Ja, die Lute behaupten es. Bis zum Städtchen sind zehn Meilen und von dort noch eine Stunde. Die Fräuleinchen werden frieren, beim Mendel in der Schänke können Sie sich aufwärmen.“

„Und Du frierst nicht?“

„Nein,“ sagte er lachend.

„Du dienst in Gajowo?“

„Ja, ich bin Geputzmeister, seit neun Monaten.“

„Und wie heißt Du denn?“

„Daniel ist mein Tauf-, und Duc mein Vatersnamen.“

Die Pferde griffen scharf aus, auch sie waren weiß bereift. Ihr Lenker schalt, lobte und suchte durch Pfiffe sein Gespann immer munter zu erhalten.

„Du scheinst es auch mit dem Abendessen eilig zu haben,“ sagte eine der jungen Damen.

„Ja, ich habe es eilig. Für die lange Fastenzeit will ich mich schadlos halten. Ich habe schon in die Küche gerochen, daß es allerlei Leckerbissen geben wird.“

„Was giebt es denn?“ fragten die jungen Mädchen, belustigt durch die feste Art ihres Rutschers.

„Es giebt Schwarzsauer mit Pilzen, Mohntöpfe, süße Birnen, und jeder von uns bekommt einen ganzen Hering und ein halbes Quartel Brannwein. Die gnädige Frau hat den Tisch für uns so schön decken lassen, wie im Herrenhause, und Heu mußte ich dazu heranschleppen, so viel, daß man eine gute Lagerstätte daraus bereiten könnte, damit in der heiligen Nacht jedes Pferd eine Hand voll davon erhalten kann. — Hüte, Brauner, Du sollst geheiligtes Heu erhalten, — eile dem Hofe zu.“

Der Braune pufete und schnaufte, so daß sein warmer Athem ihn wie Dampf umgab. — Und der Bursche plauderte weiter:

„Nach dem Essen kommen wir ins Herrenhaus und sagen die Weihnachtslieder, — ich wette, es giebt noch ein halbes Quartel Schnaps pro Mann. Und dann — und dann tanzen wir in der Dorfschenke.“

Er lachte wie ein Kind; die weißen Zähne glänzten zwischen den vor Kälte blaurothen Lippen und die Augen leuchteten unter den bereiften Brauen vor Lebensfreude. Der Frost zeichnete weiße Flocken auf das Antlitz und drang durch die dürftige Kleidung.

Die jungen Damen schwiegen und sahen zusammengekauert; Kälte und Sturm wurden immer empfindlicher, die Pelze gewährten nicht mehr genügenden Schutz.

Sie sahen nichts mehr von der nächsten Umgebung, nicht einmal die Straße; mit geschlossenen Augen dastehend ergaben sie sich ihrem Schicksal und vertrauten ihr Leben Daniel an. Der Weg schien ihnen endlos. Plötzlich hielt der Schlitten.

„Was giebt es?“ fragten beide erschreckt. Der Wind segte und wirbelte den Schnee vom Erdboden auf und führte ihn in wildem Tanze hinauf in die Luft.

Es war ganz dunkel geworden, sodaß man nur die Umrisse des Rosslenkers erkennen konnte, der beinahe einem Seemann ähnlich sah.

Ein matter Lichtschimmer drang durch die Dunkelheit zur rechten Seite des Schlittens.

Vielleicht treten die Fräuleinchen eine Minute bei Mendel ein und erwärmen sich ein wenig,“ schlug Daniel vor.

„Ist das schon Gajowo?“

„Wo doch! Noch eine Stunde Weges!“

„Jesus Maria! Wie sollen wir fahren, es ist ja stockdunkel. Wir wollen hier übernachten. Wir werden unterwegs umkommen, uns verirren oder eine Beute der Wölfe werden.“

„Gott behüte! Ich kenne den Weg so genau, wie den Pfad nach unserer Hütte,“ protestirte der Bursche. „Ich bringe die Fräuleinchen so gut nach Hause, als hätten wir hellen, lichten Tag. — Bitte, erwärmen Sie sich und dann vorwärts. Wir haben es nicht mehr weit — und das Abendessen erwartet uns.“

„Wir haben Angst; es ist so arges Schneetreiben.“

Der jugendliche Karlsruher war allen Vorbereitungen unzugänglich; die Leckerbissen, die seiner daheim warteten, hatten so viel des Verlockenden, daß er sich herabbeugte und die Hand der jungen Dame küßte.

„So wahr mir Gott helfe, es ist nicht schlimm zu fahren,“ beruhigte er. „Gajowo ist ganz in der Nähe: das Lannengebüsch, der Damm, dann gleich die herrschaftlichen Wiesen und das Erlengebüsch. Wenn ich blind wäre, so fände ich den Weg. Wie oft lege ich ihn zurück, zur Post, Fleisch einzuholen, nach dem Arzte, eigentlich fahre ich ihn täglich. — Fürchten Sie nichts! Ich kenne den Weg. — Es giebt ein schönes Abendessen, und wir sollen wie Nichtskristen in der Schänke bei dem Juden sitzen? Das wäre eine Sünde und Schande!“

„Daniel, ich glaube, Dir liegt der Hering und die erhofften Leckerbissen mehr am Herzen als Dein und unser Leben,“ rief eine der jungen Damen.

„Wölfe werden uns anfallen,“ sagte die andere.

„Der Teufel hole sie! Zigeuner und jüdische Schneiderseelen werden von ihnen angefallen, ehrliche Leute nicht.“

„Dann wollen wirs versuchen, weiter zu fahren.“

Sie machten sich auf den Weg. Das U. wetter schien sich zu verdoppeln, jede Spur des Weges war verweht. — Das Städtchen und das Lannengebüsch lagen hinter ihnen. — Die jungen Mädchen beruhigten sich allmählich, da sie ihren Führer so voller Zuversicht sahen. — Der Damm war auch erreicht, — zu beiden Seiten desselben stand Erlengebüsch und ein gemächtes Ried. Ein wüthender Sturm sauste darüber hin und schlug die nackten Äste aneinander. Da bemerkte eine der jungen Damen in dem Dämmlicht zwei grünlich schimmernde Flämmchen, beinahe Johanniswürmchen gleich, welche aufleuchteten und wieder erloschen.

Plötzlich sprangen die Pferde zur Seite. Alle sahen sich um: aus den Büschen näherte sich eine graue Masse und blieb stehen, andere dunkle Gestalten wurden sichtbar, kläfften und

gleich, und begannen in geringer Entfernung dem Schlitten zu folgen.

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes,“ sagte Daniel leise und schlug dabei das Zeichen des Kreuzes.

„Nehmen wir!“ schrien die Damen, richteten sich im Schlitten auf und warfen die sie umhüllenden Lächer ab, um besser um sich blicken zu können. Die Wölfe stankirten den Schlitten und zielten mit ihm gleichen Schritt. Die geängstigten Pferde stoben mit der Wind dahin, ihre Verfolger dicht auf den Fersen fühlend. Ein U. heil verheißendes Knurren und heulende Laute ließen das Blut in den Inassen des Gefährtes erstarren. Daniel wußte, daß die Rufe der Wölfe den Wind überholen können, er wußte, daß er noch eine Meile Weges vor sich hatte. Die Pferde gingen durch, die Wölfe folgten dicht hinter dem Schlitten.

Noch einige Schritte und die Wölfe werden die Kehlen der Pferde packen und dann — dann ist es vorbei.

„Fräuleinchen!“ — wandte sich Daniel im Flüsterton an das Fräulein der jungen Mädchen.

„Was denn?“ fragte sie beinahe bewußtlos.

„Nehmen Sie die Peine!“

„Wie?“

„Nehmen Sie die Peine,“ wiederholte er. „Die Pferde kennen den Weg, sie bringen Euch direkt vor das Haus. Die Thiere dürfen nicht ein Mal gelenkt werden.“

„Warum willst Du nicht weiter fahren?“

„Ich bleibe hier, als Beute für die Wölfe.“

„Was redest Du! Was willst Du thun!“

Sie zerrte ihn am Pelz zurück, denn schon hatte er einen Fuß herabgesetzt, um herauszufragen.

„Es geschieht mir nur recht, wenn ich zerrissen werde,“ erwiderte er, „ich habe Euch herüber zu dieser Fahrt und Euch der Gefahr preisgegeben, nun muß ichs gut machen! Nehmt die Peine!“

Beide hielten ihn aus Leibeskraften fest; die Gefahr, in der sie schwebten, war ihnen bewußt. —

„Du bist toll geworden! Nimm Dich nicht von der Stelle,“ schrien sie. „Hast Du eine Schelle bei Dir?“

„Nein,“ erwiderte er.

„Ein Streichholz?“

„Nein! Ich habe es verschuldet; laßt mich gehen!“

„Du bleibst! Schreie aus vollem Halse, vielleicht erschreckt das die wilden Bestien.“

Der Vorschlag gefiel dem Buben und er schrie und johlte aus voller Kehle. Die Mädchen schrien auch.

Die Wölfe standen plötzlich still und sprangen zur Seite. Die armen Reisenden heulten und schrien; schließlich stimmten sie, der augenblicklichen Eingebung folgend, einen Gesang an. Die Pferde eilten pfeilschnell über die Fläche, mit angepiffenen Ohren und leuchtend. Die Verfolger verlangsamten ihren Lauf, und ihre Augen leuchteten jetzt in einiger Entfernung.

„Gott, errette uns,“ jammerten die Mädchen.

„Fräuleinchen, singen Sie, singen Sie, das ist der Wölfe!“ schrie der gequälte Daniel. — Und mit heiserer Stimme, in falscher Tonart brüllte er mehr als er sang ein heiliges Lied, das ihn der Großvater gelehrt hatte:

„Gestern, gestern Abends zu später Stunde,  
Da wurde vom Himmel uns die Kunde —“

Sie verließen den Damm, waren bald auf den Wiesen und dann in dem Erlengebüsch. Der Schlitten wurde bei dem rasenden Tempo der Pferde hin- und hergeschleudert. Der harte Schnee peitschte die Gesichter der Reisenden.

Der Bursche beugte sich über seine Thiere, die Mütze hatte er längst vom Haupte verloren, und sang mit ermattender Stimme; die auf dem Boden des Schlittens fauernden Frauen hatten Mütze, sich darin festzuhalten, und ihre Laute mischen sich mit dem Gesange Daniels. Seine Stimme wurde immer matter, verstummte dann ganz, und er sah sich verzweiflungsvoll um: hinter dem Schlitten sah man nur den weißen dichten Schnee in endloser Fläche, ohne dunkle Gestalten oder glimmende Feuer. Daniels ganzes Gesicht verzog sich und sein Mund stieß fast tonlos die Worte aus:

„Seht Ihr — ich sagte ja, sie fallen nur über Zigeuner und jüdische Schneider her. — Als sie merkten, daß wir Christen sind, hat sie gleich der Teufel geholt.“

Nach einer Weile fügte er hinzu:

„So, nun sind wir daheim. — Vorwärts, Brauner, Du kriecht auch bald von dem heiligen Heu. — Ach, — da ist der Hof. Man riecht schon den Duft des Backwerks. . . Ich sagte ja, daß ich den Weg finden würde.“

Während der Abendmahlzeit und der darauf folgenden Stunden erzählten die jungen Damen den Verwandten von ihrem Abenteuer.

Als sich im Vorflur eine Glocke und Gesang vernehmen ließen, eilten Alle hinaus, um den Helden Daniel zu sehen.

Er war einer der Ersten. Zeit, seinen Anzug zu ordnen, hatte er noch nicht gefunden. Er trug seinen Pelz, an den Füßen die mit Stroh gefüllten Holzschuhe, auf dem Antlitz lag das gleiche, gutmüthige, kindliche Lächeln.

Man sah es ihm an, daß die guten weihnachtlichen Speisen und das halbe Quartel Schnaps ihn Gefahr und die lange Fastenzeit vergessen gemacht hatten. Die kleinen Neuglein zwinkerten so vergnügt in ihren Höhlen, und das vom Froste stark geröthete Antlitz verzog sich in einem fröhlichen Lächeln.

Beim Anblicke der Herrschaft verbeugte er sich tief und stimmte die alte Cantate an:

„Gestern Abend zu später Stunde . . .“  
Als der Gesang verstummt und die Sänger mit Branntwein regallirt werden sollten, rief die ältere der jungen Damen heiter:

„Daniel, auf dem Schlitten Klang unser Lied doch anders.“  
„Ja, ganz anders, Fräulein.“

„Es ging nicht so gut.“  
„Wer sollte sich auch für diese Bestien abmühen,“ erwiderte er leichtlich.

„Diesen Weihnachtsabend wirst Du wohl nie vergessen?“  
„Auch die Wölfe werden es nicht vergessen.“

Er nahm sein Mädchen Branntwein und sich zu den Füßen des Herrn neigend, sagte er:

„Gott lasse uns das neue Jahr, das Fest der heiligen drei Könige und danach die nächste Weihnacht glücklich erleben.“

„Sein Glas leerend, stellte er es fort, und nachdem er der anwesenden Herrschaft die Hände geküßt hatte, zog er sich zurück.“

Von draußen noch schallte sein Lied ins Herrenhaus:  
„Zu Verbleiben in der Krippe lag  
Der Welten Heiland . . .“

Damit endete der schöne Weihnachtsabend der beinahe für Daniel und die Insassen des Schlittens einen verhängnisvollen Ausgang genommen hätte.

### Vermischtes.

\* Die Errichtung eines großen staatlichen Fernheizwerkes, verbunden mit Elektrizitätswerk, für die bedeutenderen öffentlichen Gebäude Dresdens, Ständehaus, Kunstsammlungen, Akademie, Polizeidirektion, königl. Schloß, katholische Kirche u. kann nach der „Schleß. Ztg.“ als gesichert angesehen werden, da im Landtage, wo die Frage am Donnerstag zur Erörterung stand, prinzipielle Einwendungen nicht erhoben worden sind. Da derartige Dampfheizungen bisher nur in Nordamerika, und zwar in geringem Umfang in Gebrauch sind, würde dies Unternehmen in Europa einzig in seiner Art sein. Geplant ist nach dem Gutachten des Prof. Krieger-Berlin eine Dampfzentralstation, welche die Dampfvertheilung für die Heizung durch eine Hochdruckleitung bewirkt. Erforderlich ist im gegebenen Falle eine etwa 1000 m lange Fern- und Vertheilungsleitung. Für die Dampfspannung sind 6-8 Atmosphären vorgesehen, doch wird die Anlage so erfolgen, daß auch viel größere Spannungen vollkommen sicher ausgeführt und betrieben werden kann. Das Anlagekapital berechnet sich für das Elektrizitätswerk auf 698 000 Mk., für das Fernheizwerk auf 953 000 Mk., zusammen 1 651 000 Mk. Gegenüber dem bisherigen Heizungs- und Beleuchtungsmodus rechnet das Regierungsdekret einen Jahresgewinn von 9,97 pCt. heraus.

\* Der Kapellmeister Krzyzanowski in Hamburg ist als Hofkapellmeister in Weimar vom Generalintendanten persönlich verpflichtet worden.

\* Kopenhagen, 19. Dezbr. Professor Nathorst's schwedische Nordpol-Expedition ist jetzt gesichert. Es sind 62 000 Kronen gesammelt. Sieben Gelehrte werden an der Expedition teilnehmen.

\* Flintenfugeln aus Papier mit einer Aluminiumumhüllung werden von einem französischen Offizier vorgeschlagen. Dieses Geschöß soll das menschenfreundlichste sein, was für einen Krieg überhaupt zur Anwendung kommen könnte. Es soll festgestellt sein, daß solche Geschöße den getroffenen Feind wirksam verletzen und kampfunfähig machen können, während andererseits die Folgen der Wunden weit weniger schlimm sind, als bei unseren heutigen Geschößen. Die Treffsicherheit des Schußes wird nicht beeinträchtigt und die Kugel verursacht nur eine reine Oeffnung, die schnell wieder heilt.

\* Der in Amerika erscheinende „Electrical Engineer“ stellt die gegenwärtigen Preise für Aluminiumblech und Messingblech für Stücke von gleicher Dicke und Oberfläche neben einander und kommt zu dem Schlusse, daß heute bereits der Marktpreis für Aluminium stellenweise niedriger ist, als der niedrigste Preis für Messing. Dabei ist es kein Zweifel, daß der Aluminiumpreis bei der fortwährenden Zunahme der Produktion noch weiter sinken wird, so daß dieses vor einigen Jahren in der Großindustrie noch fast unbekanntes Metall dem Messing und auch dem Kupfer ein sehr gefährlicher Konkurrent werden kann. Es wird allerdings immer viele Leute geben, welche dem Aluminium wegen seines todtten Glanzes dauernde Abneigung entgegenbringen, es kommt auch vorläufig noch hinzu, daß die Bearbeitung des Aluminiums noch manche Schwierigkeiten zu überwinden hat, die aber bei den reizenden Fortschritten unserer Technik wahrscheinlich sehr bald gehoben sein werden. Wenn daher auch die einmal Mode gewesene Verwendung des Aluminiums zu kleinen Luxusgegenständen sehr zurückgegangen ist, so wird das Metall wahrscheinlich bald bei den Verbrauchsgegenständen eine um so größere Rolle spielen.

\* Aus Washington wird berichtet, die deutsche Postverwaltung habe die amerikanische Regierung unlängst um Mittheilung ihrer Erfahrungen in Bezug auf die Anstellung von Frauen im Postdienst gebeten. Der Hilfs-Generalpostmeister Heath habe diese Anfrage dahin beantwortet, daß zur Zeit 7670 weibliche Personen als Vorsteherinnen von Postämtern angestellt seien. Nach den bestehenden Bestimmungen wäre den Frauen keine Stellung des Postdienstes, diejenigen der Briefträger, Bahnpostbeamten und Postinspektoren ausgenommen, verschlossen; sie empfangen in ihren Stellungen dieselben Gehälter wie die Männer. Die Frage, ob Frauen im Allgemeinen so gute Dienste verrichten könnten wie die Männer, sei seit Jahren von den Vorstehern der verschiedenen Regierungsabtheilungen oft erwogen worden, wobei man zu dem Schlusse gekommen sei, daß die Leistungen der Frauen sich beinahe, wenn nicht als völlig gleich befriedigend wie diejenigen der Männer erweisen hätten. Einzelne der gewissenhaftesten und leistungsfähigsten Beamten im Postdienst seien Frauen.

\* (Zünftlinge) sind nach einer Zusammenstellung der „Statt. Kor.“ in den 70 Jahren 1826-96 im Königreich Preußen drei geboren worden: einmal 5 Knaben, dann 4 Knaben und 1 Mädchen, und 3 Knaben und 2 Mädchen. Vierlingsgeburten sind in demselben Zeitraum nicht weniger als 106 vorgekommen: in 12 Fällen 4 Knaben, in 20 Fällen 4 Mädchen, in 32 Fällen 2 Knaben und 2 Mädchen. Drillinge wurden in den 70 Jahren 7733 und Zwillinge 696 831 Paare geboren.

\* (Weihnachten in den Vereinigten Staaten.) Der deutsche Weihnachtsbaum hat auch in Amerika „alle Welt“ erobert, und es giebt heutzutage kaum eine amerikanische Familie, in der nicht nach guter deutscher Sitte Weihnachten gefeiert wird. Allerdings mußte es sich das Christkindlein gefallen lassen, in „Kris Kringle“ verwandelt zu werden. Viele Tausende von fleißigen Händen regen sich zur Zeit in Föhrenwäldern des Staates Maine, um die in den großen Städten des Ostens benötigten Christbäume zu fällen; in dieser Saison belaufen sich die Bestellungen insgesamt auf über eine Million Bäume, während in den letzten Jahren etwa 740 000 Bäume den Bedarf mehr als deckten. Aber die Föhrenwälder bieten außer den Christbäumen noch eine andere Einnahmequelle. Als Festschmuck für die Weihnachtstage findet eine in den trockenen schattigen Wäldern wachsende Immergrünart (Lycopodium) vielfache Verwendung und diese Pflanze wird in ungeheuren Quantitäten gesammelt und zu einem guten Preise abgesetzt. Die Lieferanten von Christbäumen erhalten an der Ablieferungsstelle nur 2 bis 6 Cents per Stück; die Aufkäufer haben die Frucht zu bezahlen, welche sich höher als der Einkaufspreis stellt. Da die Waare

durch mehrere Hände geht, stellt sich der Preis für den Konsumenten trotzdem ziemlich hoch, und für einen Christbaum wird oft mehr wie Doll. 1.50 (6 Mk.) bezahlt. In früheren Jahren waren die Landbesitzer herzlich froh, wenn sie die jungen Föhren Los wurden, und sie gaben dieselben umsonst her, nur um ihr Land für rentable Zwecke frei zu bekommen. Die gewaltige Nachfrage nach Christbäumen hat aber in dieser Hinsicht eine Aenderung zu Wege gebracht und die Baumhändler müssen dieselben bezahlen. Nur im Innern des Landes, wo noch über eine Million Acres mit Tannen bestanden sind, sind die Landbesitzer geneigt, dieselben umsonst herzugeben, denn dies erspart ihnen die Mühe, ihr Land für andere Kulturzwecke selbst zu klären. Die Geschäftsleute hier zu Lande überbieten sich gegenseitig in Weihnachts-Ausstellungen, gerade wie in Deutschland. Namentlich sind es naturgemäß die Spielwarengeschäfte, welche die denkbar größten Anstrengungen machen, gerade wie in Deutschland, und das Betreibe in doppelter Hinsicht, da fast alle hier feilgebotenen Artikel dieser Branche aus Deutschland importirt sind. Die deutschen Vereine feiern, wie im alten Vaterlande, das schöne Fest durch Christbaum-Verloofungen. Die Arrangements sind die räumlichen, wie in Deutschland, aber es fehlt doch vielfach die Poesie, das Gemüthvolle, das derartige Festlichkeiten in Deutschland so anziehend macht.

\* Einer aus der sauren Gurken-Riste. In einer süd-schwedischen Fabrik entlieh vor einigen Tagen ein Hund. Am Abend erhielt der Fabrikseigentümer durchs Telephon die Nachricht, daß der Hund sich seit dem Morgen in einem benachbarten Grundstück eingefunden hätte, wobei anheimgestellt wurde, ob nicht der Herr des Hundes diesen holen lassen wollte. Da der Herr es zu spät am Abend hielt, um einen Boren nach dem Hunde zu senden, bat er, man möchte den Hund ans Telephon führen, sprach darauf mit dem Hunde und befohl ihm, daß er sogleich zu seinem Herrn heimkehren sollte. In einer halben Stunde war der Hund wieder in seinem Heim, sichtlich höchst betrübt, ertrappt worden zu sein. — So lautet der Bericht aus Schweden. Wir wundern uns nur, daß der Hund nicht durchs Telephon auf die Ansprache geantwortet hat. Er konnte das ja durch Bellen thun, was dem Telephon gar nicht fremdartig vorgekommen wäre, da sein Erfinder Bell heißt.

### Litterarisches.

Die Hannoverische land- und forstwirtschaftliche Zeitung (Beilage der kgl. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover) beendet in diesen Tagen den 50. Jahrgang seit ihrem Bestehen. Aus diesem Anlaß ist eine hübsch ausgestattete Festnummer zur U. gabe gelangt.

### Silberräthel und Festwünsch.

Aus den untenstehenden Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Wunsch ergeben. hat bus huc da de dorj e e fa gen gott ho herms i oel rath re sab sers wülf

Bedeutung der Wörter: 1. Blasinstrument. 2. Ein Räthsel. 3. Eine Stadt. 4. Eine Stadt. 5. Eine Stadt. 6. Ein Ruhetag. 7. Eine Stadt. 8. Franz. Wort für Schach. 9. Ein weiblicher Vorname. 10. Eine Stadt.

### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf

6 Meter solides Stoff	zum Kleid für M.	1,80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschh.	„ „ „	1,68 „
6 „ solides Damentuch	„ „ „	3,20 „
6 „ Velontine Flanel guter Qualität	„ „ „	4,20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Woll, versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.	„ „ „	4,50 „

Gelegenheitskäufe in Winter- u. Frühjahr- u. Sommerstoffen zu reduzierten billigen Preisen  
Muster auf Verlangen franco. Modelirung gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 8 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5 85 Pfg.

## Fahrplan des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.

Gültig für die Zeit vom 15. Oktbr. bis 14. März 1897.  
Von Wilhelmshaven 9.00, 3.25 Nachm.  
Von Eckwarderhörne 9.35 B., 4.10 N.  
Wilhelmshaven, den 22. Okt. 1897.

## Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die unten abgedruckten Bestimmungen der Ordnung vom 5. November 1894 über die **Lustbarkeitssteuer** werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 4 auch die von **geschlossenen Vereinen** veranstalteten Lustbarkeiten der Steuer unterliegen.

Wilhelmshaven, d. 8. Dezbr. 1897.  
Der Magistrat.  
Dr. Ziegner-Gnühl.

## Ordnung

betreffend  
die Erhebung von Lustbarkeitssteuer  
im Bezirke der Stadt Wilhelmshaven.

§ 1.  
Für die im Bezirke der Stadt Wilhelmshaven stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:  
a) wenn dieselbe längstens bis 11 Uhr Nachts dauert: für große Säle 10 Mk., für mittlere Säle 5 Mk.,  
b) wenn dieselbe über 11 Uhr Nachts hinaus dauert: für große Säle 15 Mk., für mittlere Säle 7,50 Mk.,  
c) wenn dieselbe von Masken besucht wird: für große Säle 40 Mk., für mittlere Säle 20 Mk.

Für kleine Säle kann eine Ermäßigung bis auf die Hälfte der im Vorstehenden für die mittleren Säle festgesetzten Sätze durch den Magistrat erfolgen.

§ 3.  
Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen.

Für die Zahlung haftet derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.  
Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Wilhelmshaven, den 5. Novbr. 1894.  
Der Magistrat.  
(gez.) Detken.

Ein möblirtes  
**Bohn- nebst Schlafzimmer**  
auf sofort zu vermieten.

**Eggen's Restaurant,**  
Müllerstr. 19, 2 Tr.

**Zu vermieten**  
zu sofort oder später mehrere aufs kompletteste eingerichtete 3- u. 4räum. Wohnungen mit abgeschl. Korridoren in meinem an der verl. Börse- und Schillerstr.-Ecke belegenen Neubau. Kloset im Hause.

**W. Harms,**  
Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 2.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine 3räumige Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten und abgeschl. Korridor. Preis Mk. 400.

**W. Eggen,** Müllerstr. 19.

**Zu vermieten**  
eine möbl. Etage u. Kammer,  
auf Wunsch mit voller Pension.  
**Wihl. Albers,** Altestr. 6.

**Zu vermieten**  
zum 1. Novbr. eine 6räum. Stagenwohnung mit Zubehör incl. Wasser und Nebenabgaben für den Preis von 450 Mk. pro Jahr.

**S. S. Klein,** Ecke Kieler- u. Börsestr.

**Die Kellerräume,**  
Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.

**H. Borrwann.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine schöne 4räum. Stagenwohnung an ruhiger Wohnort. Zu erfragen

**Wihl. Eggen,** Müllerstr. 19.

**Zu vermieten.**  
Die neu renovirte herrschaftl.  
**1. Stagenwohnung**  
im Dräger'schen Industrie-Gebäude (Peterstraße 85), 6 Räume, Badezimmer nebst allem Zubehör, ist per sofort oder später preiswerth zu vermieten. Zu erfragen bei

**Sämme,** Börsestr. 38,  
**Sammers,** Peterstr. 85.

**Zu vermieten**  
eine Stagenwohnung zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich aller Nebenabgaben, eine dito auf sofort oder später, Preis 380 Mark einschl. aller Nebenabgaben.

**A. Borrwann.**

**Kaufe**  
**Rothweinflaschen.**

**M. Athen,** Königstr. 56.

**Zu vermieten**  
zum 1. Februar eine 4räum. Stagenwohnung.  
**Müllerstr. 20.**

**Zu vermieten**  
eine 4räumige, sowie zwei 3räumige Wohnungen auf sofort oder später. Kloset im Hause.

**Wihl. Harms,**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

**Zu vermieten**  
gutes Logis für junge Leute.  
Bant, verl. Roonstraße 3.

**Zu vermieten**  
zum 1. Februar zwei dreiräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.

**S. Grube,** Neubremen,  
Mittelstraße 20.

**Gesucht**  
zum 1. Januar ein gut empfohlenes **Hausmädchen,**  
das waschen, plätten und nähen kann.

Kapitän **S. Schmidt,**  
Offerten nebst Zeugnissen einzusenden Charlottenburg, Hardenbergstraße 15, oder Vorstellung am 1. Januar Wilhelmshaven, Adalbertstraße 3.

**Malerlehrling**  
zu Ostern oder Mai für mein Geschäft gesucht. **W. Kaiser,** Nadorst b. Oldenburg i. Gr.

**Geheilt**  
werden ohne Berufsführung offene Beinwunden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.

**C. Karstadt,**  
Herford, Freiheitsstraße 5.  
Von auswärtig vorherige schriftliche Anmeldung erbeten.

**Metal- und Holzsärgen**  
halten bei Bedarf bestens empfohlen

**Tool & Vöge,**

**Holz- u. Metall-Särge,**  
sow. **Reichenhelleid.-Gegenstände**  
empfiehlt bei Bedarf  
**Chr. Wehn Bw.**

**Bestellung**  
auf  
**Monogrammpapier,**  
**Visitenkarten,**  
bitte baldigst.

**J. G. Müller,**  
Roonstraße 94.

**Thees**  
in hoch. Qualitäten,  
von 1,60 Mk. an,  
empfiehlt  
**M. Schumann,**  
Drogenhandlung,  
Bismarckstraße 16.

**Bier-Niederlage und**  
**Mineralwasser-Anstalt**  
von  
**Georg Endelmann**  
Königstraße 47.

Lagerbier von Th. Fetzler, Jever.  
Kulmbacher Bier (Haggi-Brauerei).  
Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).  
Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus Pilsen).

**Berliner Weißbier.**  
Grüner Rauchbier.  
Selterwasser, Franziskaner von vorzüglichem Geschmack.

**Harzer Königsbrunnen von Goslar**  
a. Harz.

**Rohlenhauer.**  
Wiederverkäufer Rabatt



